Biosimilars-Studie

Einsparungen durch Biosimilars

Eine Biosimilars-Verbrauchsstudie vom Biosimilarsverband Österreich (BiVÖ) zeigt, dass das heimische Gesundheitssystem in den letzten 12 Jahren durch Biosimilars rund 700 Mio. Euro einsparen konnte. Davon entfielen ca. 500 Mio. Euro auf den niedergelassenen Bereich. Mindestens 190 Mio. Euro wurden in Krankenhäusern eingespart.

— Vor 15 Jahren wurde das weltweit erste Biosimilar durch die Europäische Kommission zugelassen. Mittlerweile sind in Europa 73 Biosimilars zu 16 Wirkstoffen zugelassen und am Markt, in Österreich sind es derzeit 48 Biosimilars zu 14 Wirkstoffen. Insgesamt blicken wir in Europa auf über 2 Mrd. sichere Patientenbehandlungstage mit den seit 2006 durch die EMA zugelassenen Biosimilars.

» 71 % des potenziellen Marktvolumens sind noch nicht ausgeschöpft

Der Gesamtmarkt in Österreich an Biologika und Biosimilars beläuft sich 2020 auf 1,5 Mrd. Euro. Biosimilars weisen im Jahr 2020 einen Umsatz von 153 Mio. Euro auf. Das entspricht einem Wachstum von 29 % in nur einem Jahr. Biologika ohne Nachfolger weisen 2020 einen Umsatz von 141 Mio. Euro auf – hier gibt es noch Einsparungspotenzial. Insgesamt nehmen Biosimilars am biosimilarsfähigen Markt nur rund 29 % ein, damit sind 71 % des potenziellen Marktvolumens noch nicht ausgeschöpft. Aber es zeigt sich, dass die Bedeutung von Biosimilars enorm gestiegen ist. Der Arzneimittelmarkt in Österreich ist seit 2010 um 60 % gewachsen, der Umsatz der Biosimilars ist in derselben Zeit um 1.600 % angestiegen.

» In den letzten 12 Jahren wurden dank Biosimilars und Preissenkungen rund 700 Millionen Euro gespart

Die meisten Biosimilars-Anteile nach Molekül haben mit 100 % Marktanteil Filgrastim-Biosimilars (Onkologie), gefolgt von Rituximab (Onkologie/Rheumatologie) mit 86 %, Epoetin

(Nephrologie) mit 85 % und Infliximab (Rheumatologie) mit 84 %. Eine besonders deutliche Marktausweitung nach Biosimilars-Launch zeigt sich bei Pegfilgrastim, (+34 %), Adalimumab (+20 %) und Trastuzumab (+12 %). Damit können mehr Patienten zu günstigeren Preisen bei schweren Erkrankungen wie Krebs oder Autoimmunerkrankungen behandelt werden. Insgesamt sind die durchschnittlichen Preise pro Einheit/Spritze zwischen 27 % und 50 % gesunken.

Großes Marktpotenzial

Am globalen Markt an Patentabläufen zeigt sich: Die größten Patentabläufe von Produkten mit einem Umsatz von mehr als 1 Mrd. US-Dollar jährlich werden in den USA stattfinden. In diesem Marktsegment wird es starken Wettbewerb geben. In Europa wird es vor allem Patentabläufe von Produkten mit einem jährlichen Umsatz unter 1 Mrd. US-Dollar geben. Bei Produkten mit einem jährlichen Umsatz zwischen 100 Mio. US-Dollar und 1 Mrd. US-Dollar, deren Patent abläuft, könnte ein großer Teil von Herstellern aus Indien und China übernommen werden, da diese zu niedrigeren Kosten produzieren können. Bei den kleineren Patentabläufen mit jährlichen Umsätzen von 100 Mio. US-Dollar oder weniger, wird der Wettbewerb eher geringer sein und die Entwicklung von Biosimilars könnte in diesem Bereich länger dauern. In Österreich läuft bis zum Jahr 2025 der Patentschutz für 12 Biologika mit einem aktuellen Gesamtvolumen von über 211 Mio. Euro Fabriksabgabepreis aus. Das betrifft wichtige Therapiebereiche wie Autoimmunerkrankungen, Onkologie, Augenheilkunde oder Osteoporose.

Biosimilars-Preisregel

Das Parlament hat die Biosimilars-Preisregel am 17. Juni für zumindest zwei weitere Jahre verlängert. Der Biosimilarsverband Österreich begrüßt diese Entscheidung, fordert aber weiterhin eine Überführung der Biosimilars-Preisregel in Dauerrecht. „Wäre die Biosimilars-Preisregel nicht zumindest um zwei weitere Jahre verlängert worden, hätte dies dem Gesundheitssystem in den nächsten 5 Jahren an die 100 Mio. Euro an Einsparungen kosten können, weil neue Biosimilars nicht oder erst verspätet eingeführt werden würden“, so Dr. Sabine Möritz-Kaisergruber, Präsidentin des österreichischen Biosimilarsverbandes. Um das Einsparungspotenzial bis 2025 von bis zu 270 Mio. Euro voll auszuschöpfen, brauche es für Biosimilarsanbieter langfristige, stabile Rahmenbedingungen. Möritz-Kaisergruber: „Weiters fordern wir von der Politik die gezielte Förderung von Biosimilars, etwa durch Verordnungsquoten oder eine Verringerung der Rezeptgebühr.“

Weitere Informationen:

www.biosimilarsverband.at

Hinweis des Verlags. Der Verlag bleibt in Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutsadressen neutral.

rheuma plus 2021 · 20:143

<https://doi.org/10.1007/s12688-021-00441-y>

© Springer-Verlag GmbH Austria, ein Teil von Springer Nature 2021

Quelle: Presseaussendung Biosimilarsverband Österreich